

BAU HISTORISCHER MUSIKINSTRUMENTE

R A I N E R W E B E R

RESTAURATOR

Museo Civico di Bologna
z.H. Sg.Dr.Renzo Grandi
Via Manzoni

I 40121 Bologna

8301 Bayerbach
Kirchplatz 14
Tel.08774/314
Juni 1989

Restaurierungsbericht

a) Beschreibung des Instrumentes:

Besitzer: Museo Civico, Bologna

Inv.Nr.: 1782 (Abb.1 - 3)

Bezeichnung d.Instrumentes: **Serpent**

Signatur: *Thomaso Berti / Bologna* (graviert auf
Messingzwinge am Eingang) (Abb.4)

Erbauer: Thomaso Berti, Bologna, 1.Hälfte 19.Jhd.

Anzahl d.Teile: 3

Teile: Mundstück, S-Bogen, Korpus

Anzahl d.Klappen: 0

Materialien: Korpus: Nußbaum mit Leder bezogen, geschwärzt
Schalenbauweise

S-Bogen, Zwinge und Ring: Messing

Mundstück: Elfenbein

Stimmton: 6-Loch C bei a' ca 440 Hz

Restauriert: 1989

Bemerkungen: Überaus sorgfältig gebautes Instrument. Die beiden Schalen sind in der ganzen Länge mit eisernen Schraubstiften verschraubt und mit Bündeln aus Eisendraht gesichert. Der Eingang ist beidseitig bis zum zweiten Knie mit Eisenschienen versteift. An der ersten Bruchstelle direkt am Eingang lagen sie frei (Abb.5).

Die hölzernen Schalen sind auffallend dünn ausgearbeitet. All diese so gut gemeinten, eisernen Versteifungen beschleunigten leider mit ihrer Korrosion den Zerfall des Instrumentes.

Es gab bereits mehrere Bruchstellen. Der Eingangsbereich war mit unterschiedlichen Stoffarten bezogen und dick, schwarz überlackiert. Ein Hinweis auf ältere Reparaturen (Abb.6).

Mit dem Endoskop waren innen völlig zerfallende Partien zu erkennen. Der eigentliche Eingang unter der Zwinge war abgebrochen und offensichtlich teil-

weise erneuert (Abb.7).

Eine weitere Bruchstelle war mit einer Blechhülse repariert worden, die mit durchgehenden rostigen Nägeln gesichert war (Abb.8).

Dafür waren S-Bogen und Mundstück original erhalten.

Die verrosteten Drahtbünde und teilweise auch die Enden der Schraubstifte bildeten sich überall deutlich ab, teilweise hatte der Rost das Leder bereits durchgefressen (Abb.9).

Ich hatte diese Restaurierung eigentlich abgelehnt. Nur die mit dem Hinweis auf den bedeutenden Bologneser Erbauer vorgebrachte Bitte von Herrn Dr.van der Meer ließ mich die Arbeit annehmen.

Vermessung: Klingende Länge ca 234 cm (mit Mundstück)

b) Bericht:

An den Enden des ersten Bruchstückes waren die völlig verrosteten Enden der Eisenschienen sichtbar (Abb.10). Nur sie gaben dem Teil noch Halt, das Holz gab unter dem Bezug an vielen Stellen beim Anfassen nach, es war völlig verrottet.

Der Bezug wurde in mehreren Schichten abgelöst und bestand teilweise aus kräftigen, farbig gemusterten Stoffresten. An mehreren Stellen wurden hellere Partien neueren Holzes sichtbar, besonders entlang der einen Eisenschiene (Abb.11).

Aber es gab auch kleine Holzteile etwas älteren Datums, die sogar über die Fuge hinweg eingesetzt waren (Abb.12). Einige Teile lösten sich gleich mit dem Stoff aus dem Gefüge (Abb.13). Es hatte also hier bereits früher erhebliche Reparaturen gegeben.

Als die Reste der Drahtbünde abgenommen waren, lösten sich die beiden Eisenschienen. Nur die Schraubstifte hielten die beiden Schalen zusammen (Abb.14,15).

Auf der einen Seite war das Holz unter der Eisenschiene völlig zerstört, auf der anderen Seite waren unter der Schiene, fast auf der ganzen Länge, sorgfältig dünne Holzteile eingesetzt. Man hatte sich viel Arbeit damit gemacht, aber unter der rostenden Schiene konnte alles keinen Bestand haben. Auf der anderen Seite fehlte das Holz unter der Schiene bereits völlig (Abb.16,17).

Das machte deutlich, daß es sich bei den Schienen doch um Teile des originalen Bestandes handeln muß.

Der Zustand war nun so, daß nur die Stifte noch einen gewissen Halt gaben. Bei ihrer Entfernung wäre alles in kleinste Teile zerfallen. Man konnte nur schrittweise vorgehen.

Die Eisenschienen wurden im Ionenaustauscher entrostet und doppelt mit Mennige gestrichen (Abb.18). Danach konnten sie mit Epoxydharz eingesetzt werden. Nach dem Aushärten wurden die Stifte durch Einschluß in einen Stromkreis erhitzt und ausgetrieben (Abb.19). Danach ließen sich die beiden Schalen trennen, die starken Schäden in der Bohrung wurden sichtbar (Abb. 20 - 22). Sie konnten weitgehend mit einer Mischung von Epoxydharz und Erdfarben aufgefüllt werden. Bis auf einige kleine Teilchen blieb so der originale Bestand erhalten (Abb.23).

Die beiden Schalen wurden wieder verleimt. In die Bohrlöcher der Eisenstifte wurden Bambusstifte gesetzt. Anstelle der gefährlichen Drahtbünde wurden Bündel aus Garn gelegt und mit Epoxydharz gesichert. Der fehlende Eingang wurde ergänzt und in die Splitterung eingepaßt. Das nächste Bruchstück wurde angesetzt und der nun ohne Lederbezug freiliegende Teil mit epoxydharzgetränktem Battist zur Sicherung bezogen (Abb.24,25).


Beim Ansetzen wurde deutlich, daß man bei der früheren Reparatur hier ein kleines "Fenster" gelassen hatte, um die Verleimung innen säubern zu können (Abb.26). Das Fenster wurde mit einem Klötzchen geschlossen, der ganze obere Teil mit Leder neu bezogen (Abb.27)

An den weiteren Bruchstellen wurde knapp das Leder entfernt. Die Stellen wurden verleimt und mit einer Battist-Wicklung gesichert. Auch darüber konnte nun neues Leder gezogen werden. Diese Partien wurden entsprechend eingefärbt und mit einem schwarzen Schellack überzogen.

Die Messingteile wurden mit Ionenaustauscher gereinigt und mit einem Mittel aus der Waffenpflege konserviert. Eine kurze, offene Stelle an der Lötnaht des S-Bogens wurde nur weich verlötet wegen der ebenfalls nur mit Zinn aufgesetzten Halterung für eine Marschgabel.

Das Instrument scheint nun weitgehend dicht und gut anspielbar zu sein. Es war natürlich nicht möglich, die vielen rostenden Drahtbünde, die sich deutlich im Lederbezug abbilden, im weiteren, sonst unbeschädigten Verlauf des Instrumentes ebenfalls zu entfernen. Noch unmöglicher wäre das bei den Schraubstiften gewesen. **Das Instrument muß also unbedingt vor Feuchtigkeit geschützt werden!** Trotzdem handelt es sich hier auch nach der Restaurierung um ein gefährdetes Instrument!

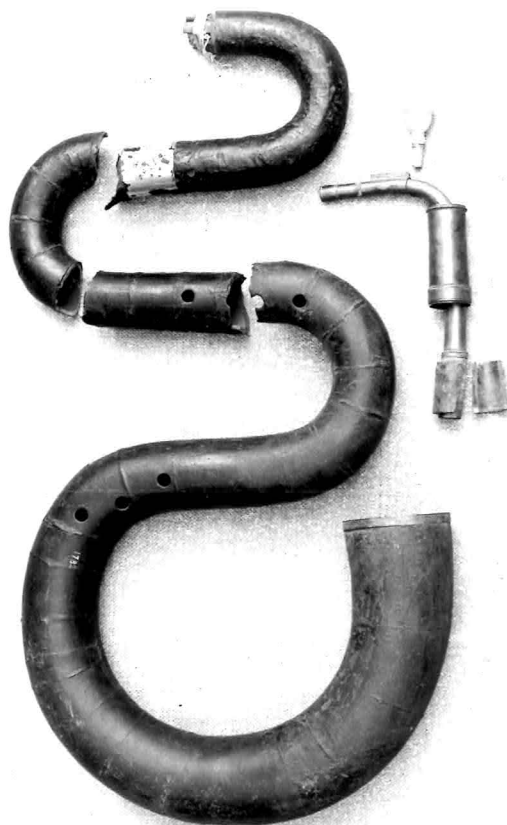
Bayerbach, Juli 1989



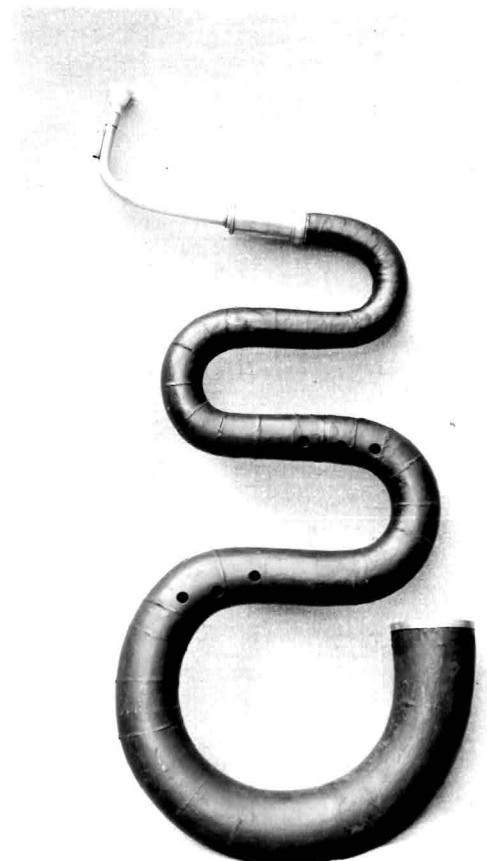
Eigentum des Verfassers
Nachdruck auch auszugsweise verboten



1



2



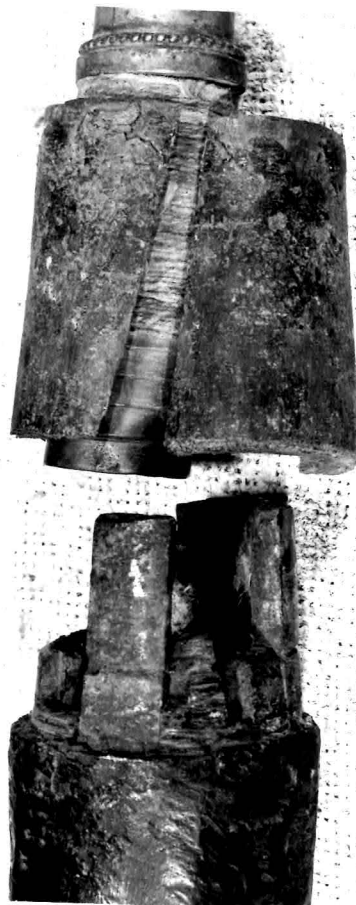
3



4



5



7



6



8



9



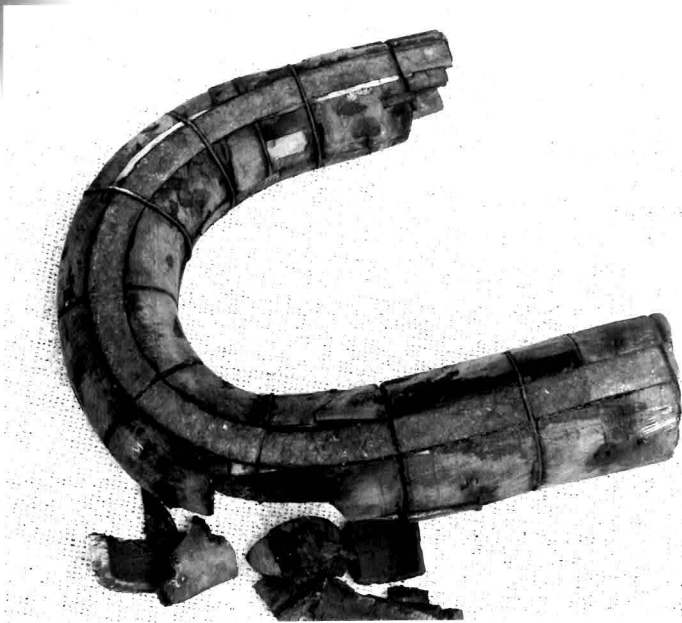
10



11



12



BO 1782

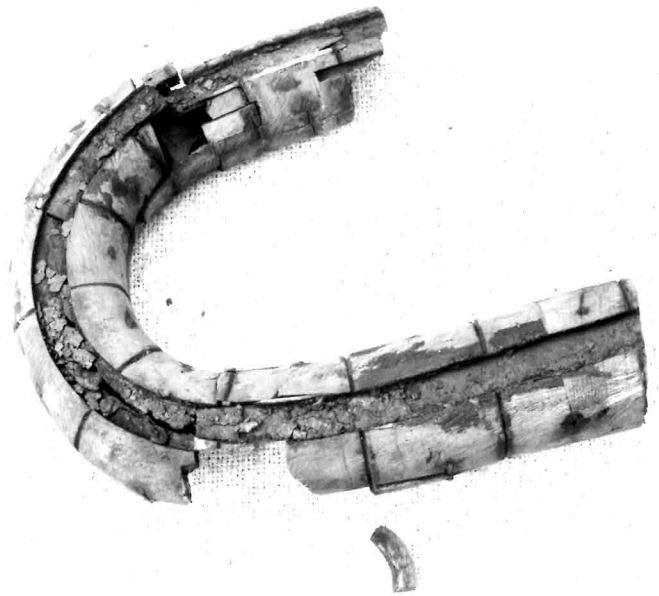
13



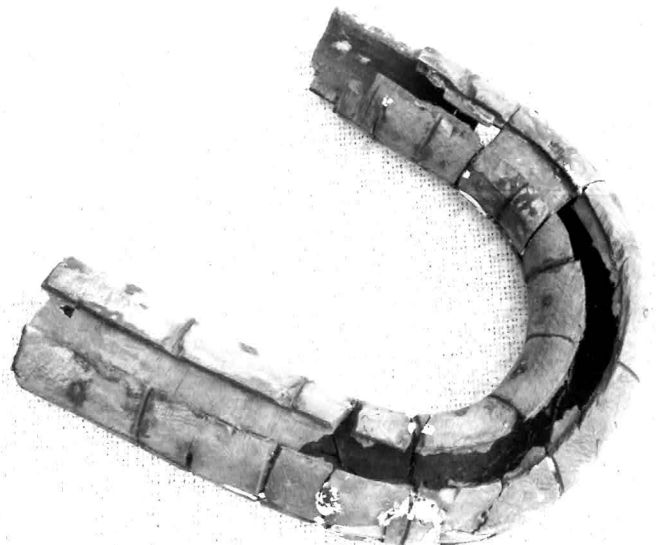
14



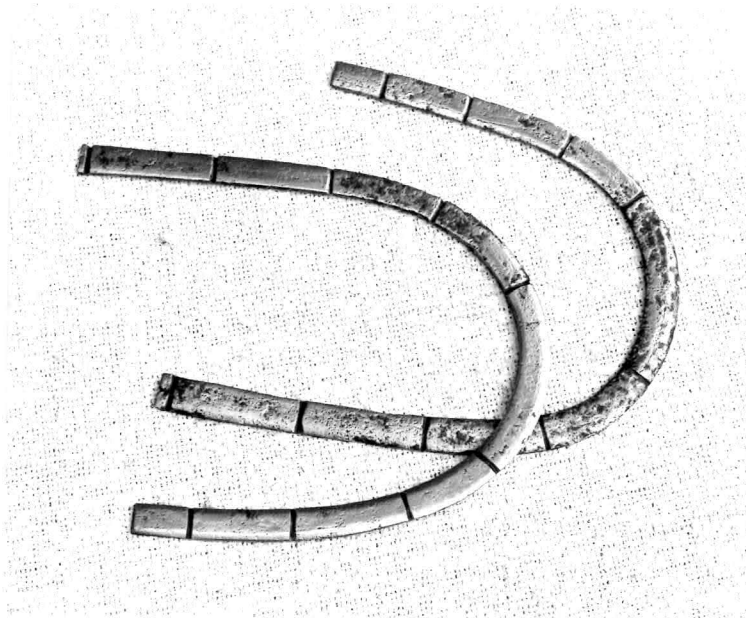
15



16



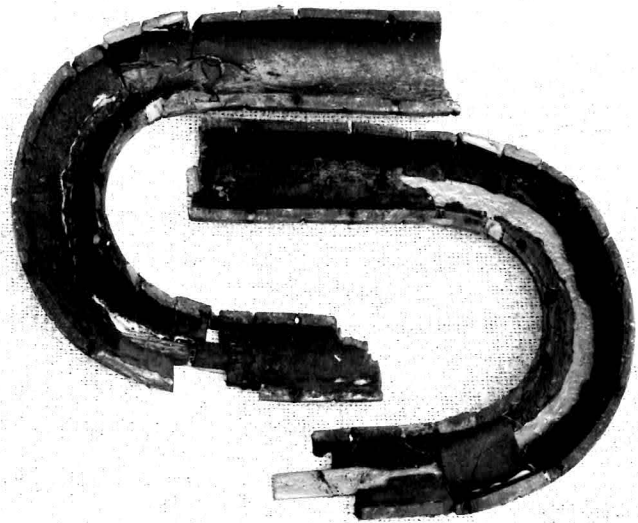
17



18



19



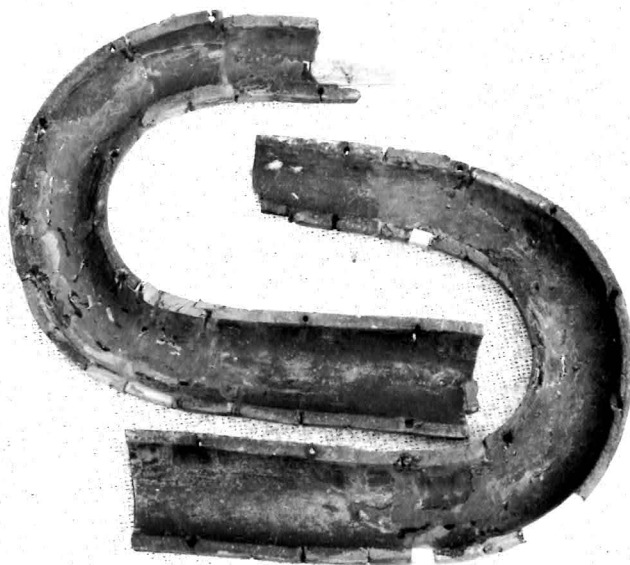
20



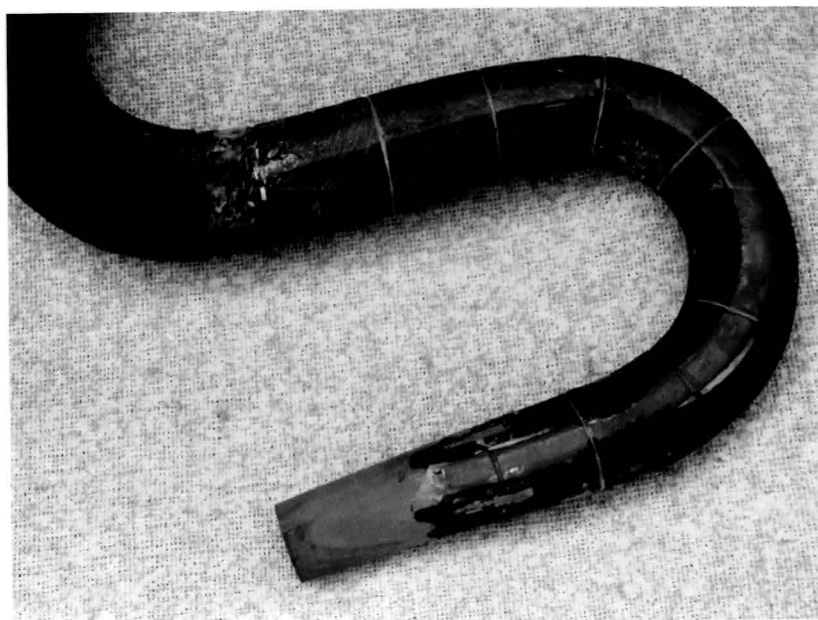
21



22



23



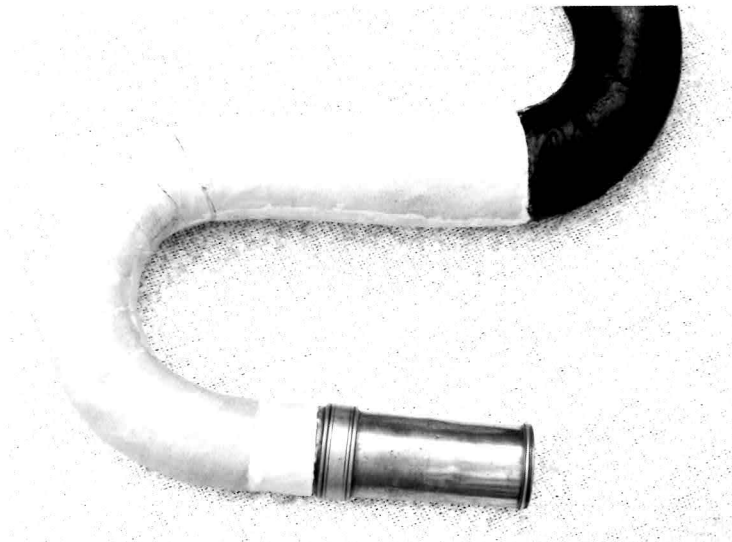
24



25



26



27